



PRÄVENTION VON ANTISEMITISMUS IN DER SCHULE (07-08/2024)

Veranstaltungen - Unterrichtsmaterialien - Best Practice

Die gemeinsame Erklärung des Zentralrats der Juden in Deutschland und der Kultusministerkonferenz im Juni 2021 konstatiert folgerichtig: „Antisemitismus ist in Europa und darüber hinaus seit Jahrhunderten präsent und kulturell tradiert. Er äußert sich bis heute in unserer Gesellschaft in zahlreichen Formen, in allen sozialen Schichten, latent oder offen, teilweise manifest bis hin zu körperlichen Übergriffen und Terror. Schulen sind – als Spiegel der Gesellschaft – mit antisemitischen Äußerungen und Einstellungen konfrontiert, die ein Klima der Einschüchterung und Gewalt schaffen. Insbesondere der Schule mit ihrem Auftrag, Kinder und Jugendliche zu Mündigkeit und Verantwortungsbewusstsein zu erziehen, kommt dabei eine besondere Bedeutung und Verantwortung bei der Prävention und der Bekämpfung von Antisemitismus zu.“ Diesem Ziel trägt das Land Berlin in vielfältiger Form Rechnung, unter anderem durch jährliche Fortbildungsreisen nach Israel in Kooperation mit der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem und der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz in Berlin. Daraus ist ein Netzwerk aus Lehrkräften und außerschulischem pädagogischem Personal entstanden, das die relevanten Themenbereiche weiter in das schulische Leben hineinträgt. Dieser monatliche Newsletter soll Interessierte informieren, welche Veranstaltungen, neue pädagogische Materialien, Best Practice-Beispiele etc. es in den Kategorien **Jüdisches Leben früher und heute, Antisemitismusprävention und Vermittlung des Holocaust** aktuell in Berlin und darüber hinaus gibt.

Veranstaltungen und Fortbildungen

Erinnerungsgespräche über die DDR“. Kiezrundfahrt durch Hohenschönhausen und Lichtenberg

Mittwoch, 3. Juli 2024 ab 14.30 Uhr

Was hatte jüdisches Leben in der DDR mit nicht-jüdischem Leben gemeinsam? Warum ist es wichtig, daran zu erinnern? Diesem Thema widmeten sich die Erinnerungsgespräche über die DDR im „Kieztreff Lebensnetz“ vom Albatros-Lebensnetz gGmbH in Hohenschönhausen. Die dort entstandenen Texte schreiben über den Alltag in der DDR und inwieweit jüdischen Leben darin eine Rolle spielte.

Nun werden die Texte einem Publikum vorgestellt und mit einer Kiezrundfahrt durch Hohenschönhausen und Lichtenberg verbunden. Zusätzlich werden Texte des jüdischen Schriftsteller Stefan Heym (Ahasver, König David Bericht) gelesen und am Ende gibt es eine Abschlussrunde im Museum Lichtenberg um gemeinsam

in den Dialog zu treten. Eingeladen sind alle Interessierten, die Teilnahme ist entgeltfrei.

Veranstalter: Veranstaltung über den Antisemitismusbeauftragten des Bezirks Lichtenberg

Treffpunkt: Mittwoch, 3. Juli 14:30 Uhr an der Anna-Ebermann-Straße 26, anschließend Fahrt zum Stefan Heym Platz und Museum Lichtenberg

Weitere Informationen per Mail an den Antisemitismusbeauftragten im Bezirk Lichtenberg:

Andre.Wartmann@lichtenberg.berlin.de

Queerness im Judentum. Führung und Stadtrundgang

Sonntag, 07. Juli 2024 von 14.15 – 16.15 Uhr

Anhand von Beispielen aus religiösen Texten und modernen Konflikten innerhalb jüdischer Gruppen wenden wir uns auf der Führung u.a. der Geschichte der Queerness im Judentum zu. Dabei betrachten wir auch das Leben queerer Jüdinnen und Juden wie z.B. des Widerstandskämpfers Herbert Budziszlawski und der Sozialarbeiterin Hannah Karminski.

Die Führung geht durch die Neue Synagoge Berlin und die nahe Umgebung in der Spandauer Vorstadt, wo es nicht nur um die traditionelle Rolle der Frau im Judentum, sondern auch um jüdische Frauen wie Regina Jonas geht. Als erste Rabbinerin der Weltgeschichte erkämpfte Regina Jonas nicht nur neue Handlungsspielräume, sondern sprengte ebenso vorhandene Grenzen.

Veranstalter: Stiftung Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum

Ort: Stiftung Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum, Oranienburger Str. 28/30, 10117 Berlin

Treffpunkt ist um 14.00 Uhr im Eingangsbereich des Museums. Bitte Zeit für die Sicherheitskontrolle planen. Die Veranstaltung wird alternativ auch am 26. Juli ab 14.15 Uhr angeboten.

Anmeldung unter:

info@centrumjudaicum.de

Weitere Informationen unter:

<https://centrumjudaicum.de/veranstaltung/07-07-24queerness-im-judentum-fuehrung/>

„Auf beiden Seiten der Barrikade. Fotografie und Kriegsberichterstattung im Warschauer Aufstand 1944“. Ausstellungseröffnung

Donnerstag, 11. Juli 2024 von 15.30 – 16.30 Uhr

2024 jährt sich der Warschauer Aufstand zum 80. Mal. Im August 1944 erhoben sich zigtausende Kämpferinnen und Kämpfer der Polnischen Heimatarmee mutig gegen die deutschen Besatzer. 63 Tage später war der Aufstand blutig niedergeschlagen. Warschau lag in Trümmern. Aus diesem Anlass wird die Wanderaus-

stellung „Auf beiden Seiten der Barrikade. Fotografie und Kriegsberichterstattung im Warschauer Aufstand 1944“ in Berlin gezeigt. Die 27 großformatigen Tafeln erinnern an die historischen Ereignisse von 1944 und setzen sich kritisch mit der medialen Berichterstattung über den Warschauer Aufstand in der damaligen deutschen und polnischen Presse auseinander. Die Open-Air-Ausstellung ist vom 11. Juli bis 5. September 2024 auf dem Dorothea-Schlegel-Platz zu sehen.

Veranstalter: Berliner Landeszentrale für Politische Bildung

Ort: Dorothea-Schlegel-Platz, direkt am Bahnhof Friedrichstraße, 10117 Berlin

Weitere Informationen unter:

<https://www.berlin.de/politische-bildung/veranstaltungen/veranstaltungen-der-berliner-landeszentrale/auf-beiden-seiten-der-barrikade-1454208.php>

Fußball: Rassismus und Antisemitismus - gestern und heute

Donnerstag, 11. Juli 2024 ab 18 Uhr

Relativ unbekannt ist das Thema Fußball im Nationalsozialismus. Einerseits wurden viele Spiele aus Vereinen ausgeschlossen, andererseits durften auch Zwangsarbeit in der Nazizeit nach getaner Arbeit Fußballspielen. Aber nicht, wenn sie aus Polen oder der Sowjetunion kamen. Mit dieser Veranstaltung soll über Rassismus und Antisemitismus im Fußball damals und heute gesprochen werden, über Kontinuitäten und Unterschiede. Dazu sind Akteure eingeladen, die sich mit der NS-Vergangenheit ihrer Vereine beschäftigen und der Antirassismus- und Antisemitismusarbeit im Fußball widmen.

Veranstalter: Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit

Ort: Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit, Britzer Str. 5, 12439 Berlin

Weitere Informationen unter:

<https://www.ns-zwangsarbeit.de/veranstaltungen/>



Save-the-Date: Sommerakademie „Antisemitismus und Antisemitismusprävention in Schule und außerschulischer Jugendbildung“

Montag, 16. September / Dienstag, 17. September

In der dritten Sommerakademie des „Forschungsnetzwerk Antisemitismus im 21. Jahrhundert“ der TU Berlin werden die Teilnehmenden eingeladen, gemeinsam mit Expertinnen und Experten der schulischen und außerschulischen Bildung, Wissenschaft und Zivilgesellschaft Erfordernisse und Herausforderungen der Antisemitismusprävention in Schule und Jugendeinrichtungen zu diskutieren. In Form von Workshops und Inputvorträgen stellen wir Best Practice-Beispiele vor und reflektieren den Umgang mit aufgeladenen Emotionen unter anderem auch im Zusammenhang mit dem mit dem ungelösten israelisch-palästinensischen Konflikt. Die Angebote werden folgende Bereiche und Fragen umfassen: Wie kann ein antisemitismus- und diskriminierungskritisches Lernumfeld geschaffen werden? Wie kann Antisemitismusprävention mit heterogenen Gruppen gelingen? Welche Best-Practice-Beispiele gibt es? Wie ist der Einfluss der Sozialen Medien und wie kann darauf reagiert werden? Wie kann für verschiedene Erscheinungsformen von Antisemitismus sensibilisiert werden? Welche Unterstützungsangebote können helfen? Wie sehen neue Wege und Formen der Erinnerungsarbeit mit heterogenen Zielgruppen aus?

Veranstalter: Forschungsnetzwerk Antisemitismus im 21. Jahrhundert / Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien Potsdam / Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIGa) e.V.

Ort: Fasanenstraße 88, 10623 Berlin

Anmeldung unter: anmeldung.fona21@asf.tu-berlin.de

Weitere Informationen unter:

<https://www.fona21.org/veranstaltungen/veranstaltungsdetails/dritte-sommerakademie-aktuelle-dynamiken-und-herausforderungen-des-antisemitismus>

Neue Fortbildungen des Anne Frank Zentrums für pädagogische Fachkräfte

Das Anne Frank Zentrum bietet Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren an. Ziele sind die Sensibilisierung in Bezug auf Antisemitismus, Rassismus und andere Formen von Diskriminierung, die Vermittlung von Wissen und Methoden sowie die Stärkung der eigenen Handlungskompetenzen. Zu den bestehenden sind nun drei neue Fortbildungen dazugekommen:

In der Fortbildung „Anne Frank und Antisemitismus heute - Fortbildung in der Berliner Ausstellung“ lernen die Teilnehmenden die Berliner Ausstellung des Anne Frank Zentrums kennen. Die Fortbildung legt einen Schwerpunkt auf das Thema Antisemitismus. Die Teilnehmenden erkunden, welche Auswirkungen der NS-Antisemitismus auf die Familie Frank hatte, wie sich Antisemitismus nach 1945 verändert hat und wie er sich heute zeigt. In der Ausstellung finden sich dafür Beispiele aktueller antisemitischer Vorfälle, die gemeinsam diskutiert und in Beziehung zum historischen Teil der Ausstellung gesetzt werden.

Die Fortbildung „Umgang mit Israelbezogenen Antisemitismus“ bietet die Möglichkeit, sich über Erfahrungen aus der eigenen Praxis auszutauschen und Präventions- und Handlungsstrategien zu diskutieren. Wie sind unsere Wahrnehmungen und Einschätzungen über Israel und Palästina von Projektionen durchzogen? Welche Funktionen erfüllen antisemitische Aussagen? Wie kann ein adäquater pädagogischer Umgang mit den Folgen von kriegerischen Auseinandersetzungen im »Nahen Osten« in Deutschland aussehen? Und welche Auswirkungen hat das auf Betroffene in Deutschland? In der Fortbildung „Einführung in die Online-Toolbox gegen Diskriminierung „Stories that Move““ erhalten die Teilnehmenden einen Einblick in das kostenlose, mehrsprachige Online-Lernmaterial für den Unterricht. Die Online-Toolbox regt Jugendliche ab 14 Jahren dazu an, sich mit den Themen Vielfalt und Diskriminierung auseinanderzusetzen, eigenen Positionen und Entscheidungsmöglichkeiten zu reflektieren und sich aktiv für eine plurale Gesellschaft einzusetzen.

Mehr Informationen unter:

<https://www.annefrank.de/fortbildungen>



Materialhinweise

Report #Nahostkonflikt: Die TikTok-Intifada - Der 7. Oktober & die Folgen im Netz

Die Bildungsstätte Anne Frank fasst in ihrem Report #Nahostkonflikt die Beobachtungen relevanter Plattformen aus den ersten drei Monaten nach dem Terroranschlag in einer ad-hoc-Analyse zusammen. Der Report legt den Schwerpunkt auf TikTok - das unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen beliebteste und reichweitenstärkste Netzwerk- und schildert die drastischen Auswirkungen des TikTok-Konsums auf die politische Meinungsbildung der jungen Zielgruppe. n Bezug auf den 7. Oktober ist hier eine Flut feindseliger, antisemitischer und offen demagogischer Inhalte entstanden, in denen die problematischen Tendenzen Sozialer Medien sich in bisher beispielloser Weise potenziert haben. In dem Report werden darüber hinaus auch Handlungsoptionen aufgezeigt und Forderungen an Politik und Gesellschaft formuliert.

Weitere Informationen unter:

https://www.bs-anne-frank.de/fileadmin/content/Publikationen/Weiteres_P%C3%A4dagogisches_Material/TikTok_Studie-Bildungsst%C3%A4tte_2024-WEB.pdf

Ausstellung: Ganz Europa kickte in Berlin. Fußball und Zwangsarbeit im Nationalsozialismus

31. Mai - 3. November 2024

Anlässlich der UEFA EURO 2024 der Männer widmet sich die Ausstellung den fußballspielenden Zwangsarbeitern. Grundlage ist die Überlieferung eines Niederländers mit Fotos von Turnieren seiner Landsleute gegen andere Mannschaften. Zudem werden die Biografien eines niederländischen, eines polnischen und eines deutsch-jüdischen Zwangsarbeiters präsentiert. Für Schulklassen werden spezifische Workshops angeboten.

Ort: Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit, Britzer Str. 5, 12439 Berlin

Weitere Informationen unter:

<https://www.ns-zwangsarbeit.de/ausstellungen/interventionen/>

Sie möchten einen Beitrag einreichen? Bitte verwenden Sie dieses Format.

Titel

ggf. Untertitel / Datum / Uhrzeit

Eine kurze Beschreibung in Textform

Weitere Informationen:

Zielgruppe / Ort / Anmeldung / Kosten / Sonstige Hinweise

Kontakt:

Einrichtung / Ansprechperson / Kontaktdaten / Website

Wenn Sie einen entsprechenden Beitrag an andere Interessierte weitergeben möchten, senden Sie ihn bis zum 27. des jeweiligen Vormonats gerne an:

bettina.dettendorfer@senbjf.berlin.de